

# Firmenchef: Mindestlohn in Ordnung – doch die Bürokratie raubt Zeit

Bad Lausick: Reinigungsfirma Reuter & Schreck besteht seit 25 Jahren / Unternehmen hat 130 Beschäftigte

VON EKKEHARD SCHULREICH

**BAD LAUSICK.** Der Beruf des Gebäude- reinigers wird unterschätzt. Davon ist André Schreck überzeugt: „Viele haben sicherlich ein falsches Bild. Die wissen gar nicht, wie vielseitig dieser Beruf ist.“ Schreck, der 44-Jährige, weiß es. Dass der Bad Lausicker einst vom Elektroniker umschulte auf Gebäudereiniger, lag zu einen in der Familie begründet. Denn Vater Dieter Schreck, Polytechniker im Silikatwerk, und dessen Frau Christine Reuter, die die Gebäudereinigung im Dienstleistungskombinat Borna (DLK) leitete, hatten im Frühjahr 1990 ein eigenes Unternehmen gegründet. Ein Unternehmen, das nun seit einem Vierteljahrhundert besteht, in dem der Junior vor zehn Jahren Geschäftsführer wurde und dessen Inhaber er seit einem halben Jahrzehnt ist. Zur Jahrtausendwende machte er seinen Meister, kurz darauf ebenfalls auf der Abendsschule den Abschluss als Betriebswirt.

Dass er seinen 130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, deren geringerer Teil in Vollzeit beschäftigt ist, seit Jahresbeginn den gesetzlichen Mindestlohn zahlt, geht für André Schreck vollkommen in Ordnung. „Mit 7,96 Euro waren wir davon zuletzt gar nicht weit entfernt. Die Mitarbeiter sollen von ihrem Lohn leben können.“ Belastend allerdings sei die Handhabung der Aufzeichnungspflicht, die mit dem Mindestlohn einher gehe. Die Kunst bestehe für einen Betrieb, der im ländlichen Raum ansässig ist, darin, für jeden Mitarbeiter Arbeit zu

beschaffen, die ohne große Zwischenwege erreichbar ist. In Leipzig sei die Situation aufgrund der Konzentration eine andere.

Reuter & Schreck kümmern sich vor allem in Leipzig, im Südraum und im Muldental darum, dass alles picobello ist: in Arztpraxen und Kindergärten, in Pflege-

Reinigen ist eine Arbeit, an der man durchaus Freude haben kann

André Schreck,  
Firmeninhaber

„

heimen und produzierenden Betrieben. Seit mehreren Jahren ist zudem ein spezielles Team im Einsatz, das sich um die Reinigung in privaten Haushalten kümmert, ein wachsender Markt „mit Synergieeffekten“.

In den vergangenen 25 Jahren sei es gelungen, maßvoll zu wach-

sen und einen Kundenstamm aufzubauen, der tragfähig sei, sagt der Firmenchef. Anders als in der Anfangszeit, da man sich mit den Kraftwerken Thierbach und Lippendorf und eine Leipziger Bank auf mehrere Konzerne focussierte, sei man heute breiter aufgestellt: „Und wenn ein Kunde zufrieden ist, dann bleibt er.“

Mit sieben Mitarbeitern starteten der Vater und seine Lebenspartnerin 1990, 18 übernahmen sie vom Thierbacher Kraftwerk; in den besten Jahren kletterte die Zahl bis auf 150, um sich auf dem heutigen Niveau einzupegeln. Eine handhabbare Größe.

„Reinigen ist eine Arbeit, an der man durchaus Freude haben kann“, sagt André Schreck mit Blick auf die wachsende Schwierigkeit, beruflichen Nachwuchs für eine Ausbildung zu begeistern. Zwei Gebäudereiniger in spe konnten in den vergangenen Jahren beim Berufswettbewerb mit einem 2. und einem 4. Platz beim sächsischen Leistungswettbewerb punkten. Aktuell befänden sich nur ein junger Mann im dritten Lehrjahr; eine junge Frau lerne Bürokauffrau. „Ab dem Sommer würde ich gern wieder jemand Geeignetes nehmen“, so der Chef, der deshalb zuletzt auch auf der gemeinsamen Berufsmesse der Oberschulen Geithain und Bad Lausick für seine Profession warb.

Gefeiert wird das Jubiläum am 30. April mit den Geschäftskunden. Einen Tag später trifft sich André Schreck dann mit der Belegschaft zu einem kleinen Fest.



Vor einem Vierteljahrhundert starteten Reuter & Schreck in die Selbstständigkeit: Ein Teil des Teams um Firmenchef André Schreck (rechts) heute.

Foto: Jens Paul Taubert